

## Arthur Schnitzler an Gerhart Hauptmann, 15. 7. 1899

|Verehrtester Herr Hauptmann,  
die Redaction der **Zeit**, **Singer**, wendet sich mit einem Erfuchen an mich. **Bahr** ver-  
läßt im October d. J. das Blatt, und nun soll es nach verschiedenen Richtungen hin  
reorganisirt werden. So wollen die **Herausgeber** z. B. daß **Hof|mannsthal**, **Burck-**  
5 **hard** und ich als ständig Mitwirkende sich nicht nur betheiligen sondern sich in  
dieser Eigenschaft auch aufs Blatt setzen lassen. Wir hätten **Oesterreich** zu vertreten.  
Was nun **Deutschland** anbelangt, so hätte Prof. **Singer** keinen lebhaftern Wunsch,  
als Sie |in gleicher Weise wie uns zu gewinnen. Er wäre glücklich, bei irgd einer  
Gelegenheit etwas von Ihnen zur Veröffentlichung zu bekommen – und wenn Sie  
10 nun gar die Erlaubnis gäben, Ihren Namen neben die unfern als den eines Mitwir-  
kenden zu setzen, so glaubt er, daß damit das Wesen und der Geist seiner Zeitung  
stärker |ausgedrückt werden könnte, als mit jedem Programm. Er hat mich gebeten,  
Ihnen das zu sagen; in der Hoffnung, daß Ihnen persönliche Bekanntschaft das Ant-  
worten zu einer minder lästigen Verpflichtung macht. Man wird sich vorläufig an  
15 keinen andern Dichter oder Schriftsteller **Deutsch|land**s wenden, da man im Falle  
einer Zusage Ihrerseits jedenfalls auf Ihre Zustimmung ev. auch auf Ihre Rathschläge  
reflectiren möchte. –  
Hiemit endet mein Auftrag. Persönlich setze ich lieber nichts hinzu; – daß Sie in  
keiner schlechten Gesellschaft wären, sehen Sie ja – und gebunden sind |Sie in kei-  
20 ner Weise.  
Ich sende diesen Brief an **Brahm** zu freundlicher Beförderung, da ich nicht weiß,  
wo Sie sind. Wo immer: ich hoffe Sie wohlgestimmt und eben daran, neues zu schaf-  
fen.  
Von mir kann ich gleiches nicht sagen; vielleicht daß der Sommer noch gute Tage  
25 verbringt.  
|– Sie hätten hier eine große Freude gehabt, wie die Leute Ihr **Friedensfest** aufge-  
nommen haben. Besonders der Schluß des zweiten Aktes hat mächtig eingeschla-  
gen. Bekämen wir doch hier einmal die **Weber** zu sehn.  
Herzlich grüßt Sie Ihr Ihnen  
30 wärmstens ergebener

Arthur Schnitzler

15. 7. 99.

**IX. Frankgasse 1.**

Die Zeit. Wiener Wochenschrift,  
Isidor Singer, Hermann Bahr  
→Isidor Singer  
→Heinrich Kanner, Hugo von  
Hofmannsthal

Max Eugen Burckhard

Österreich

Deutschland, Isidor Singer

Deutschland

Otto Brahm

Das Friedensfest

Die Weber. Schauspiel aus den  
vierziger Jahren

Frankgasse

O Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, GHBrBl A:Schnitzler (4).

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

D 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler.  
Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 372–373. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler:  
*Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin  
Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 171.